

Inhaltsverzeichnis

I	Erkenntnis und Wissenschaft 9	4	<i>David Hume: Alle Erfahrung ist bloß wahrscheinlich</i> 59
	Einführung 11		
1	<i>Platon:</i>	4.1	Sinneseindrücke und Vorstellungen 60
	<i>Die Idee als Wesen der Welt</i> 13	4.2	Die Assoziationsgesetze der Vorstellungen 61
1.1	Die Herausbildung des Erkenntnisproblems im antiken Griechenland 13	4.3	Der Gewissheitsgrad der Mathematik und der Erfahrungswissenschaften 62
1.2	Wissen ist nicht Wahrnehmen 16	4.4	Die Analyse der Kausalität 63
1.3	Vom Ursprung des Begriffs der Gleichheit 18	4.5	Fiktives Interview mit Hume über Philosophie 66
1.4	Die Ideenlehre 21	5	<i>Immanuel Kant:</i>
1.4.1	Das Sonnengleichnis 21		<i>Das Erkenntnisvermögen als Struktur der Welt</i> 71
1.4.2	Das Liniengleichnis 23	5.1	Die kopernikanische Wende der Philosophie 71
1.4.3	Das Höhlengleichnis 25	5.2	Grundbegriffe der Kantischen Erkenntniskritik 74
2	<i>René Descartes: Das denkende Ich als Grundlage des Erkennens</i> 33	5.3	Wie ist Mathematik möglich? 79
2.1	Die Herleitung des cogito als absoluter Gewissheit 34	5.4	Wie ist Erfahrung möglich? 83
	■ René Descartes 35	5.5	Wie ist Naturwissenschaft möglich? 87
2.2	Das Problem der Existenz der Außenwelt 40	5.6	Warum ist eine übersinnliche Metaphysik unmöglich? 90
2.3	Die Erneuerung der Philosophie nach dem Vorbild der Mathematik 42	6	<i>Kritik an Kant und an der Erkenntnistheorie überhaupt</i> 94
2.4	Der systematische Aufbau der Wissenschaften 44	6.1	Georg Wilhelm Friedrich Hegel: Das Erkennen ist kein Werkzeug 94
3	<i>John Locke:</i>	6.2	Martin Heidegger: Das In-der-Welt-sein als Fundierung des Erkennens 95
	<i>Erkennen ist Erfahrung</i> 47	6.3	Friedrich Nietzsche: Die Destruktion des Ichs und der Wahrheit 97
3.1	Es gibt keinen ersten Grundsatz der Philosophie 47		
3.2	Vom Ursprung der Ideen 49		
3.3	Von den einfachen Ideen zur Konstruktion der Welt 53		
3.4	Warum die Existenz der Außenwelt gesichert ist 54		
3.5	Primäre und sekundäre Sinnesqualitäten 56		

7	<i>Moderne Wissenschaftstheorie</i> ... 100	II	Gehirn und Bewusstsein:
7.1	Gewissheit nach dem Vorbild der Naturwissenschaften 100		Die Frage nach dem Ich 165
7.1.1	Hans Reichenbach/Rudolf Carnap: Verifizierbarkeit als Sinn- kriterium 102	1	Wer ist Ich? – der Problemhorizont 167
7.1.2	Karl R. Popper: Wissenschaftlicher Fortschritt durch Falsifikation .. 107	1.1	Das Leib-Seele-Problem 167
	■ Karl R. Popper 111	1.2	Das Problem des Bewusstseins .. 171
7.2	Erschütterung der wissen- schaftlichen Gewissheit 114	2	<i>Das Ich als Seele – die Sicht der antiken Philosophie</i> 173
7.2.1	Willard Van Orman Quine: Wissen als zusammenhängendes Netz ... 114	2.1	Platon/Simmias: Die Seele als unsterblicher Logos oder als Harmonie? 174
7.2.2	Thomas S. Kuhn: Wissenschaftliche Revolutionen als „Paradigmawechsel“ 116	2.2	Aristoteles: Die Seele als Form ... 180
	Exkurs: Das ptolemäische und das kopernikanische Weltbild 120	2.3	Epikur/Lukrez: Die Seele als Stoff 184
7.2.3	Paul Feyerabend: „Wider den Methodenzwang“ 122	3	<i>Die Entdeckung des Bewusstseins – die Sicht der Neuzeit</i> 188
8	<i>Naturalisierung der Erkenntnistheorie</i> 128	3.1	Hilary Putnam: Das Gehirn im Tank 188
8.1	Gerhard Vollmer: Evolutionäre Erkenntnistheorie 129	3.2	René Descartes: Das Ich als denkende Substanz 189
8.2	Humberto Maturana/ Ernst von Glasersfeld: Radikaler Konstruktivismus 134		Exkurs: Probleme des cartesischen Dualismus 194
9	<i>Sprache als Voraussetzung von Erkenntnis</i> 141	3.3	John Locke: Das Ich als bewusste Identität der Person 196
9.1	Wilhelm von Humboldt: Sprache und Denken 143	3.4	David Hume: Das Ich als Bündel von Perzeptionen 199
9.2	Benjamin Lee Whorf: Das lingu- istische Relativitätsprinzip 144		Exkurs: Das Ich in der Sicht des Buddhismus 201
9.3	Ludwig Wittgenstein: Philosophie als Sprachkritik 149	3.5	Immanuel Kant: Das Ich als trans- zendentes Selbstbewusstsein .. 203
	■ Ludwig Wittgenstein 151	3.6	Johann Gottlieb Fichte: Das absolute Selbst als Instanz der Setzung 207
9.4	Richard Rorty: Die Kontingenz der Sprache 159	3.7	Friedrich Nietzsche: Das Selbst als Leib 211
	Schlussbemerkungen 163	4	<i>Was bleibt vom Ich? – die redu- ktionistische Sicht der Moderne</i> 217
		4.1	Julien de La Mettrie: Der Mensch als bloße Materie ... 217

Exkurs: Johannes Kuchta: Biologische Grundlagen der Hirnanatomie und Hirnphysiologie	221	III	Das Schöne und die Kunst	293
4.2 Antonio Damasio: Die neuronale Basis des vernünftigen Selbst	231	1	<i>Was ist schön? – Schönheitsempfindungen als ästhetisches und ethisches Problem</i>	296
Exkurs: Männliches und weibliches Denken	243	1.1	Über Geschmack lässt sich nicht streiten! – ?	296
4.3 Können Computer denken? – Philosophische Probleme Künstlicher Intelligenz	247	1.2	Der goldene Schnitt als Urbild des Schönen?	300
4.3.1 Dietrich Dörner: Die Seele als informationsverarbeitendes System	247	1.3	Sokrates: Gibt es ein Urbild des Schönen?	304
4.3.2 John R. Searle: Menschliches Verstehen und Künstliche Intelligenz – ein Gedankenexperiment	252	2	<i>Wozu ist das Schöne gut?</i>	307
4.3.3 Franz von Kutschera: Der Mensch ist keine Maschine	257	2.1	Gert Kähler: Hässlichkeit als „ästhetische Umweltverschmutzung“	307
4.4 Thomas Nagel: Die Beschreibung von Subjektivität als philosophische Aufgabe	260	2.2	Gefahren der Ästhetisierung	310
4.5 Thomas Metzinger: Das Ich als Selbstmodell des Gehirns	264	2.3	Friedrich Nietzsche: Schönheit als Spiegelung menschlicher Lebenskraft	313
Exkurs: Der Epiphänomenalismus	273	3	<i>Wozu Kunst?</i>	315
5 <i>Kritische Argumentationen gegen den Reduktionismus</i>	276	3.1	Funktionsweisen der Kunst	315
5.1 Thomas Nagel: Die prinzipielle Differenz des Physikalischen und des Psychischen	276	3.1.1	Kunst als Kult- und Religionsträgerin (Höhlenmalerei)	315
5.2 Karl Raimund Popper: Die Nichtreduzierbarkeit von Selbstbewusstsein und Geist	279	3.1.2	Kunst als Entlastung (Aristoteles)	317
5.3 Günter Schulte: Neues Plädoyer für eine Seele	284	3.1.3	Kunst als Bildungsträgerin und Identitätsstifterin (Ikonografie)	319
5.4 Roland W. Henke: Die Unhintergebarkeit des Ich	288	3.1.4	Kunst als Utopie (Bloch, Sartre)	322
		3.1.5	Kunst im Dienst von Weltanschauung (Brecht)	327
		3.1.6	Die Reglementierung der Kunst durch die Politik (Platon)	330
		3.2	Die Lösung der Kunst aus den ihr äußerlichen Zwecksetzungen	340
		3.2.1	L'art pour l'art: Das Werk als Wert in sich (Baudelaire, Benn)	340

3.2.2 Die Entlastung des Bildes von der Abbildfunktion (Kubismus)	343	4.4 Georg Wilhelm Friedrich Hegel: Die Unfähigkeit der Kunst zum Medium der Wahrheit	373
3.2.3 Der Zweck des Zwecklosen: L'art pour l'art als Widerstand? (Matisse)	344	5 <i>Die Schönheit des Hässlichen</i>	380
3.3 Das Bauhaus: Die reine Form im Dienst des Fortschritts	345	5.1 Die Abwendung vom Ideal des Schönen in Kunst und Ästhetik	380
4 <i>Das Schöne und die Kunst aus der Sicht der klassischen deutschen Philosophie</i>	350	5.1.1 Friedrich Schlegel: Die Theorie des Hässlichen	383
4.1 Baumgarten, Burke, Hume: Subjektiver und objektiver Schön- heitsbegriff in der Ästhetik der Aufklärung	350	5.1.2 Friedrich Nietzsche: Die Lust am Hässlichen	384
■ David Hume	355	5.2 Theodor W. Adorno: Kunst als Negation	385
4.2 Immanuel Kant: Interesseloses Wohlgefallen als Voraussetzung für die Allgemeingültigkeit des ästhetischen Urteils	356	6. <i>Die Befreiung der Kunst vom Wahrheitsanspruch</i>	392
4.3 Friedrich Schiller: Das Programm einer ästhetischen Erziehung des Menschengeschlechts	366	6.1 Friedrich Nietzsche: Kunst als Ausdruck des Lebens	392
		6.2 Wolfgang Iser: Pluralismus und Stilvielfalt in der ästhetischen Postmoderne	395
		<i>Register</i>	398
		<i>Bildquellenverzeichnis</i>	400

Methodische Hinweise

Das Gedankenexperiment	73
Merkmale eines philosophischen Essays	184
Begriffsnetz („Mind-map“)	212 f